

Gerald Cannon Hickey: **Shattered World: adaption and survival among Vietnam's highland peoples during the Vietnam war**. Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 1993; 297 S., Karten, Illustrationen

Die Bewohner des südlichen Berglandes Vietnams, der Annam Cordillera, gehörten traditionell zu den Kulturen, die über Jahrhunderte weitgehende Eigenständigkeit (in Subsistenzwirtschaft, Religion, Sozialstruktur) gegenüber der chinesisch geprägten, vietnamesischen Tiefland-

Bevölkerung bewahren konnten. In der ethnologischen Literatur sind diese Bergvölker, die im übrigen eine außerordentliche kulturelle Vielfalt aufweisen, unter der französischen Kollektiv-Bezeichnung *montagnards* oder unter der abwertenden vietnamesischen Bezeichnung *môi* bekannt. Das Verhältnis Bergbewohner-Tiefländer entsprach einem Muster, welches für viele südostasiatische Länder typisch ist. Der Vietnamkrieg machte dieser relativen Isolation ein Ende. Der amerikanische Ethnologe Hickey forschte in Vietnam von 1956 bis 1960 und von 1964 bis 1973. Die intensive Feldforschungserfahrung, z.T. unter gefährlichen äußeren Umständen, machen Hickey zum ausgewiesenen Kenner der Ethnographie dieses Landes. Ihm geht es mit diesem Buch (nach seiner zweibändigen ethnohistorischen Untersuchung *Sons of the Mountain* und *Free in the Forest*) in erster Linie darum, unwiederbringlich Verlorenes zu dokumentieren und den Wandel der vergangenen 30 Jahre vor Augen zu führen. Die Kulturen von 10 ausgewählten Gruppen (Rhadé, Roglai, Chru, Stieng, Katu, Bru, Pacoh, Sedang, Jeh, Halang) werden rekonstruiert, das kulturelle Bild dieser Bergvölker vor 1960 wird nachgezeichnet. Hickey geht dabei traditionell ethnographisch vor. Kapitel für Kapitel werden diese Kulturen entlang der klassischen Kategorien 'Siedlungen und Langhäuser', 'Verwandtschaft', 'ökonomische Aktivitäten', 'Ritualen' usw. vorgestellt. Hickey verwendet die Begriffe 'adaption' und 'readaption' um internen Wandel, etwa die Einführung neuer Anbautechniken bei den Rhadé, Roglai oder Chru, und die "Verarbeitung" externer Einflüsse, wie die des französischen Kolonialismus und des Vietnam-Krieges darzustellen. Hickey beschönigt nichts, wiewohl der Begriff Readaption angesichts von Napalm und Entlaubungsgift einen mehr als zweifelhaften Sinn erhält. Durch den Vietnamkrieg, ein Krieg der nie der ihre war, verloren die Bergbewohner 85% ihrer Siedlungen, ein Fünftel der Bevölkerung wurde getötet, riesige Waldflächen wurden durch Entlaubungsmittel zu Einöden. Viele der Bergbewohner verließen ihre verwüstete Heimat und suchten in Flüchtlingslagern Aufnahme, oft in der trügerischen Hoffnung hier zu überleben. Der Vietnam-Krieg brachte der bisherigen Welt dieser Menschen ein unwiederrufliches Ende. Jede der ethnographischen Rekonstruktionen wird ergänzt durch einen eher knappen Appendix, in dem auf den Wandel nach 1975 eingegangen wird. Während offiziell der Krieg in Vietnam längst zu Ende gegangen ist, wird er intern, zwar ohne Bomben und wenig spektakulär, doch mit katastrophalen Auswirkungen gegen die Bergvölker weitergeführt. Die Umsiedlung von nahezu einer Million Tiefländer in die Berge, die offizielle Politik sog. Integration und Assimilation, nichts anderes als eine Art Binnen-Kolonisierung, bedroht diese Menschen aufs Neue an der Wurzel ihrer Existenz.

Zu kurz kommt in Hickeys Darstellung die emische Perspektive der Betroffenen. Die Auseinandersetzung der Bergvölker mit dem System 'Staat' bleibt vage, trotzdem es bereits in den 50er und 60er Jahren indigene Versuche gab, eine übergreifende Identität aller Bergvölker zu implementieren. Über den Prozeß ethnischer Transformationen und Identitätsbildung der jüngsten Vergangenheit wird kaum informiert. Wenig erfahren die Leser zudem über die Einschätzungen und die Rolle der vietnamesischen Ethnologen bei der gegenwärtig stattfindenden, offenkundig destruktiven Entwicklung. Der Wert dieser Arbeit liegt vor allem in seinem Charakter als Übersichtswerk zur Ethnographie dieser vergleichsweise wenig bekannten Ethnien. Für die Ethnographie Indochinas wird es zukünftig unverzichtbar bleiben. Das Buch sensibilisiert zudem für Menschenrechte sog. kultureller Minderheiten, die selten genug eine Lobby vor der Weltöffentlichkeit finden, in ihrer Konfrontation mit ungewolltem Krieg und in ihrer erzwungenen Auseinandersetzung mit den internen Kolonialansprüchen eines staatlichen Machtapparates.

Peter J. Bräunlein